

Die polnische Geschichtsschreibung über die Widerstandsbewegung auf polnischen Gebieten im II. Weltkrieg

von Zygmunt Mańkowski

Die Polen gehören zweifellos zu denjenigen Nationen, die ihre historischen Erfahrungen in besonderer Stärke erleben. Bewirkt ist es in erster Linie durch die „Dichte“ polnischer geschichtlicher Substanz selbst, in der sowohl Erscheinungen von ungeheurer historischer Tragik als auch vom Heroismus im Kampf um nationale und soziale Befreiung dominieren. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wurden der Reihe nach mehrere Generationen von Polen vor eine schwere Prüfung der Geschichte gestellt. Große vaterländische Begeisterungen, der Kampf gegen rücksichtslose Entnationalisierungsmethoden, und sogar wie es während der Naziokkupation der Fall war, um die Erhaltung der biologischen Existenz – das alles gebietet den Polen, ihre Vergangenheit besonders aufmerksam zu studieren, und zwar unter dem Gesichtspunkt, Schlußfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. In den letzten Jahren konzentrierten die Historiker ihre Aufmerksamkeit auf die Ereignisse des II. Weltkrieges. Die Tatsache, daß fast jede polnische Familie jemanden verloren hat und die Widerstandsbewegung so allgemein geworden ist, daß sie alle Kreise und Schichten der Gesellschaft erfaßt hat, sowie insbesondere, daß diese Tradition nicht nur durch Literatur und Massenmedien, sondern gerade durch unmittelbare Mitteilungen in der Familie übertragen wird, bildet das gesellschaftliche Bedürfnis, das alle Historiker bewegt und sich auf sie auswirkt. Die Geschichte dieser Periode ist in bezug auf die gesamte Geschichte Polens vielsträngig zusammengesetzt, aber auch faszinierend und höchst lehrreich, nicht nur vom Gesichtspunkt unserer internen Geschichte aus. Der Verlauf des Feldzuges und die Rolle Polens im Krieg des Jahres 1939, die exterminierende Politik der Naziokkupanten im Unterschied zu anderen besetzten Ländern, die ungemein intensive Entwicklung der polnischen Widerstandsbewegung und des Partisanenkrieges, das Reifen der Kräfte und Konzeptionen des sozialistischen Umsturzes im befreiten Land, der Anteil Polens an der Antihitlerkoalition, seine Beteiligung an den Kampfhandlungen der West- und Ostfront, die Verwirklichung der Bestrebungen, den richtigen Platz in Europa und in der Welt einzunehmen – das alles muß ein verständliches Interesse der Öffentlichkeit und der Geschichtswissenschaftler hervorrufen.

Mit der Erforschung der Geschichte des polnischen Staates und Volkes in der Zeit des II. Weltkrieges begann man fast unmittelbar nach Kriegsende. Sie hat inzwischen verschiedene Etappen der Intensität erfahren.¹ In der ersten Periode dominierten aus verschiedenen Gründen Forschungen über die Politik der Naziokkupanten, die von ihnen begangenen Verbrechen und ihre Folgen. Bis 1956 umfaßten sie 2/3 aller Forschungsbemühungen.² Das war verständlich. Polen hat im Vergleich mit anderen besetzten Ländern verhältnismäßig größte biologische und materielle Verluste erlitten, hatte also die moralische Verpflichtung, der Welt das wahre Antlitz, die Bestrebungen und Methoden des Nazismus vor Augen zu

¹ Z. Mańkowski, L'histoire polonaise consacrée à la politique de l'occupant et à la résistance en Pologne, in: Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale, Paris 1969, t. IV, S. 67–86.

² Bibliografia piśmiennictwa polskiego o hitlerowskich zbrodniach wojennych za lata 1944–1955, red. J. Kosicki i. W. Kozłowski, Warszawa 1955; W. Chojnacki, K. M. Pospieszalski, E. Serwański, Materiały do bibliografii okupacji hitlerowskiej w Polsce 1939–1945. Uzupełnienie za lata 1944–1958. Warszawa 1957; Bibliografia historii polskiej, roczniki, red. J. Baumgart, A. Malcówna i inni.

stellen. Diese Probleme füllten demgemäß Tausende von verschiedenen Quellenausgaben, monographischen Darlegungen, Studien, Memoiren usw. Dieser riesige wissenschaftliche Ertrag wurde eingehend behandelt und vertieft in dem zweibändigen Werk von Czesław Madajczyk „Politik des III. Reiches im besetzten Polen“.³ Es stellt zur Zeit auch den notwendigen Ausgangspunkt dar zum Verständnis der Kampfverhältnisse, der Entstehungsgeschichte, des Charakters, der Dynamik, Zahlenstärke, Determination, der Methoden, Stoßkraft und außerordentlichen Erfolge der polnischen Widerstands- und Partisanenbewegung, die zweifellos zur Spitzengruppe „Untergrundeuropas“ gehört.

Die Problematik der polnischen Widerstandsbewegung ist schwer zu erforschen und enorm kompliziert. Spezifische Verhältnisse ihrer Tätigkeit haben bewirkt, daß sie eine verhältnismäßig geringe Zahl von Quellen hinterließ und daß die Mehrzahl der von ihr erzeugten Dokumente bereits in der Okkupationszeit verlorengegangen ist (in die Hände der Besatzungsbehörden geriet bzw. aus Angst vor der Aufdeckung zerstört wurde). Das zwingt heute zu komplizierten und schwierigen Verfahren der historischen Rekonstruktion, vor allem zum Rückgriff auf später geschaffene Quellen (mündliche Berichte, soziologische Umfragen, Memoiren u. dgl.). Eine zusätzliche Schwierigkeit resultiert aus der Tatsache, daß diese Bewegung in ihrer ersten Periode spontan und sehr zersplittert sowie politisch sehr differenziert war (revolutionär-demokratisches Lager, Londoner Richtung, extremistische Gruppierungen usw.). Alle diese Faktoren haben den Geschichtswissenschaftlern zahlreiche Schwierigkeiten bereitet und letztlich verhindert, daß bisher eigentlich immer noch eine kompakte, komplex gefaßte Synthese der Geschichte dieser Erscheinung vorhanden ist. Ein gewisser Versuch, obwohl bereits in einem bedeutenden Grade entaktualisiert, war das 1963 von den Mitarbeitern des Militärinstituts des Ministeriums für Nationale Verteidigung herausgegebene Werk „Befreiungskrieg des polnischen Volkes in den Jahren 1939–1945. Grundprobleme“.⁴ Den nächsten skizzenhaften Versuch einer solchen Darlegung boten 1971 im Referat „Widerstandsbewegung und die Befreiung Polens“ Zygmunt Mańkowski und Stanisław Okęcki in der internationalen Tagung „Mitteleuropa im II. Weltkrieg“.⁵

1976 erschien der 1. Band der Gesamtdarstellung der Geschichte Polens in den Jahren des II. Weltkrieges unter dem Titel „Im Krieg und Untergrund“ von Eugeniusz Duraczyński.⁶ Eine breitere Erfassung der ganzen Problematik – obwohl mit deutlicher Hervorhebung der revolutionär-demokratischen Strömung – finden wir im Buch „Polnische Arbeiterbewegung in der Zeit des Krieges und der Naziokkupation“, bearbeitet von einem Kollektiv der Mitarbeiter des ehemaligen Instituts für Parteigeschichte am Zentralkomitee der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei.⁷

Zur allgemeinen Orientierung über Charakter, interne Beziehungen, Zahlen, Erfolge u. dgl. sind nützlich: der Teil 7 des synthetischen Abrisses der „Geschichte Polens“, bearbeitet von Antoni Czubiński, herausgegeben von Jerzy Topolski⁸; der populär-wissenschaftliche Studienband unter dem Titel „Probleme des Krieges und der Okkupation 1939–1945“, herausgegeben von Janusz Gołębowski und Władysław Góra⁹, sowie die „Enzyklopädie des II. Weltkrieges“.¹⁰

Der Gesamtertrag der Erforschung der polnischen Widerstandsbewegung, der tausende von Einzelarbeiten aufweist, ist in den gedruckten Bibliographien sorgfältig aufgeführt: in

³ Cz. Madajczyk, Polityka III Rzeszy w okupowanej Polsce, t. I i II. Warszawa 1970.

⁴ T. Rawski, Z. Stapon, J. Zamojski, Wojna wyzwolenia narodu polskiego w latach 1939–1945. Wzłowe problemy, Warszawa 1963.

⁵ Z. Mańkowski, S. Okęcki, Ruch oporu i wyzwolenie Polski, Dzieje Najnowsze, 1971, nr 1–2, S. 337–355.

⁶ E. Duraczyński, W wojnie i podziemiu, Warszawa 1976.

⁷ Poliskiruch robotniczy w okresie wojny i okupacji hitlerowskiej. Zarys historii. Opr. M. Malinowski, J. Pawłowicz, W. Poterański, A. Przygoński, M. Wiłusz, Warszawa 1969.

⁸ Dzieje Polski, pod red. J. Topolskiego, Warszawa 1976.

⁹ Problemy wojny i okupacji, red. J. Gołębowski, W. Góra, Warszawa 1964.

¹⁰ Encyklopedia II wojny światowej, Warszawa 1976.

den allgemeinen (z. B. in der periodischen „Bibliographie der Geschichte Polens“, herausgegeben von der Polnischen Akademie der Wissenschaften, unter der Redaktion von J. Baumgart u. a.¹¹) sowie in den selektiven (z. B. „Bibliographie des Befreiungskampfes des polnischen Volkes gegen den Naziokkupanten. Materialien aus den Jahren 1945–1960“¹²; „Militärbibliographie des II. Weltkrieges. Polnischer Teil. Material aus den Jahren 1939–1958“) sowie im bibliographischen Teil der Vierteljahresschrift des Militärinstituts für Geschichte, „Militärischer Überblick für Geschichte“.¹³ Es gibt übrigens viele Informationen zu diesem Thema. Manche Bibliotheken, wie die Zentrale Militärbibliothek in Warschau, geben „Bibliographische Berichte“ heraus, polnische Historiker verfügen über eine systematische „Bibliographie des Inhalts von Zeitschriften“¹⁴, zahlreich sind auch thematische Bibliographien, selektive und gelegentliche Bibliographien, die im Rahmen der kleinen Polygraphie erscheinen u. ä. Der Polnische Bibliographiedienst scheint überhaupt leistungsfähig, aktiv und brauchbar in seinen zahlreichen, verschiedenartigen Initiativen zu sein.

In den letzten Jahren ist eine deutliche Intensivierung des polnischen Bibliotheks- und Archivwesens im Bereich der Information zu verzeichnen. Davon zeugen zahlreiche Informationsschriften und Kataloge über die Sammlungen einzelner Archive, umfangreiche Quellennachweise und Literaturverzeichnisse in den wissenschaftlichen Dissertationen, sowie wertvolle Initiativen, beispielsweise der vom Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene „Zentralkatalog der Berichte und Erinnerungen aus den Jahren 1939–1945“¹⁵, der die Bestände von 32 Institutionen erfaßt, die derartige Quellen zur Geschichte des Krieges, der Okkupation und Widerstandsbewegung sammeln. Dazu gehören auch die „Bibliographie geschlossener Drucksachen der Konspiration, die in der Zeit der Naziokkupation in den Jahren 1939–1945 erschienen“¹⁶ oder der „Katalog der polnischen Untergrundpresse“.¹⁷

Verhältnismäßig geringer ist der Ertrag der polnischen Geschichtswissenschaft auf dem Gebiet der Quellenedition. In diesem Zusammenhang fehlt es auch an einer komplexen Bearbeitung, die alle Organisationen umfassen könnte. Einige Publikationen fallen jedoch durch ihren Erkenntniswert auf: die Zusammenstellung von Fragmenten der erhaltenen Ausfertigungsschreiben einer Organisation ermöglicht Einsichten in weitere Wechselbeziehungen und Aspekte der gesamten Widerstandsbewegung. Zu ihnen gehören zweifellos:

- „Die Gestaltung der Programmgrundlagen der Polnischen Arbeiterpartei in den Jahren 1942–1945. Auswahl der Stoffe und Dokumente“¹⁸;
- „Oberkommando der Volksgarde und -armee. Eine Sammlung der Dokumente aus den Jahren 1942–1944. Befehle, Instruktionen, Reglements“.¹⁹
- Untergrundpublizistik der Polnischen Arbeiterpartei 1942–1945. Auswahl von Artikeln.²⁰
- Quellen zur Geschichte der polnischen Volksbewegung, Bd. IV, 1939–1945²¹;

¹¹ Bibliografia historii polskiej za rok... (a.a.O.).

¹² Bibliografia walki wyzwolitej narodu polskiego przeciw hitlerowskiemu okupantowi. Materiały za lata 1945–1960; Bibliografia wojskowa II wojny światowej. Część polska. Materiał za lata 1939–1958. Warszawa 1959.

¹³ Wojskowy Przegląd Historyczny, Kwartalnik.

¹⁴ Bibliografia zawartości czasopism.

¹⁵ Centralny katalog relacji i wspomnień z lat 1939–1945, t. I i II, opr. St. Lewandowska i. E. Duraczyński.

¹⁶ W. Chojnacki, Bibliografia zwartych druków konspiracyjnych wydanych pod okupacją hitlerowską w latach 1939–1945, Warszawa 1970.

¹⁷ Centralny katalog polskiej prasy konspiracyjnej 1939–1945, opr. L. Dobroszycki i. W. Kiedrzyńska, Warszawa 1962.

¹⁸ Kształtowanie się podstaw programowych Polskiej Partii Robotniczej w latach 1942–1945. Wybór materiałów i dokumentów Opr. W. Góra, R. Halaba, N. Kołomejczyk..., Warszawa 1968.

¹⁹ Dowództwo Główne Gwardii Ludowej Armii Ludowej, Zbiór dokumentów z lat 1942–1944, Rozkazy, instrukcje, regulaminy, Warszawa 1967.

²⁰ Publicystyka konspiracyjna Polskiej Partii Robotniczej 1942–1945. Wybór artykułów, opr. M. Malinowski, J. Pawłowicz, A. Przygoński..., t. I–III, Warszawa 1962–64.

²¹ Materiały źródłowe do historii polskiego ruchu ludowego, t. IV/1939–1945/, opr. Z. Mańkowski, J. Nowak, Warszawa 1966.

– Ein höchst subjektives, aber nicht wertloses Bild der polnischen Untergrundbewegung stellen die veröffentlichten Fragmente des Tagebuchs von Hans Frank dar.²²

Ein sehr umfassendes, aber auf einzelne Gebiete unseres Landes verteiltes Material ist in Quellenpublikationen enthalten:

- im siebenbändigen Werk „Quellen und Materialien zur Geschichte der Widerstandsbewegung im Lubliner Land 1939–1944“²³ (besonders in den Bänden, die sich mit der Volksgarde und -armee, den Bauernbataillonen, sowie mit dem Bund für Bewaffneten Kampf und mit der Landesarmee befassen);
- im Werk „Zamość-Land – ein Sonderlaboratorium der SS“ (Red. Cz. Madajczyk)²⁴;
- „Widerstandsbewegung in den Dörfern Kleinpolens in der konspirativen Dokumentation der Volksbewegung“, sowie
- „Widerstandsbewegung im Regierungsbezirk Kattowitz“.

Zahlreiche Quellenfragmente, die verschiedene Organisationen bzw. wichtigere Ereignisse betreffen, sind in wissenschaftlichen Zeitschriften, Anhängen zu Monographien, Memoirenwerken usw. abgedruckt. Angesichts des recht unvollständigen Zustandes der erhaltenen Quellen ursprünglichen Charakters legen die polnischen Geschichtswissenschaftler großen Wert auf die Niederschrift, Sammlung und Veröffentlichung von Tagebüchern, Memoiren und Berichten. Die Bibliographie des gedruckten Schaffens dieser Art umfaßt bereits mehrere tausend Titel. Es sind sowohl die Erinnerungen der Truppenführer als auch die der einfachen Mitglieder der Konspiration. Es überwiegen hier Erinnerungen der Kämpfer der revolutionären Bewegung und Volksbewegung (Polnische Arbeiterpartei, Volksarmee, Bauernbataillone), es fehlen aber auch die der konservativen Strömung nicht (Landesarmee). Selbst nur einige von ihnen als Beispiel zu nennen, würde den Rahmen der vorliegenden Übersicht sprengen. Bemerkenswert ist jedoch, daß es in Polen eine besondere Arbeitsstelle gibt, die sich mit der Memoirliteratur befaßt. Sie gibt zu diesem Zweck eine theoretische Schrift heraus, und jährlich werden von verschiedenen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen Wettbewerbe für die Erinnerungen, u. a. aus der Zeit des II. Weltkrieges, ausgeschrieben; es können sich daran ehemalige Häftlinge, Kombattanten, aber auch Augenzeugen der Ereignisse, Arbeiter verschiedener Berufe u. ä. beteiligen, und der Ertrag wird meistens gedruckt. Viele dieser Veröffentlichungen genießen eine große Popularität, erscheinen in hohen Auflagen und werden neuauflagegelegt. Dem liegt die bewußte Tendenz zugrunde, in die historische Forschung und überhaupt in das Lebensbild der Kriegsjahre nicht nur neue Tatsachen, sondern auch Informationen soziologischer Natur einzubeziehen (Beziehungen, Stellungnahmen, Psychosen, Klima usw.).

Im Gesamtertrag der polnischen Historiographie zum Thema Widerstandsbewegung und Partisanenkampf überwiegen jedoch Monographien, Aufsätze, Dissertationen, Studien und Referate. Es ist das Ergebnis fast dreißigjähriger Arbeit verschiedener Einrichtungen und Forschungsinstitutionen, darunter des Instituts für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften, des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der PVAP (seine Arbeitsstellen, Forschungsaufgaben und Mitarbeiter übernahmen dann die Hochschule für Sozialwissenschaften und das Zentralarchiv der Partei), des Militärinstituts für Geschichte des Ministeriums für Nationale Verteidigung und des Instituts für die Geschichte der Volksbewegung beim Hauptkomitee der Vereinigten Volkspartei.

Von den Universitätszentren entfalten auf diesem Gebiet eine aktive Tätigkeit die Jagiellonen-Universität Krakau und die Maria-Curie-Sklodowska-Universität Lublin. Viel gelei-

²² Okupacja i ruch oporu w dzienniku H. Franka, t. I–II, Warszawa 1968 (Okkupation und Widerstandsbewegung im Tagebuch von Hans Frank).

²³ Źródła i materiały do dziejów ruchu oporu na Lubelszczyźnie 1939–1944, t. I–VII, Lublin 1958–1971.

²⁴ Zamojszczyzna – Sonderlaboratorium SS. Zbiór dokumentów polskich i niemieckich z okresu okupacji hitlerowskiej, red. Cz. Madajczyk, t. I–II, Warszawa 1977.

stet haben darüber hinaus Regionalhistoriker und die ehemaligen Teilnehmer am Kampf gegen den Okkupanten, die die Ereignisse der Kriegsjahre nicht nur auf Grund eigener Erlebnisse, sondern auch auf Grund der historischen Quellen rekonstruieren.

Der bisher größte Ertrag polnischer Geschichtswissenschaftler ist im Bereich der Erforschung der Geschichte der revolutionär-demokratischen Strömung zu verzeichnen, insbesondere der Polnischen Arbeiterpartei und der mit ihr verbundenen bewaffneten Verbände: Volksgarde und -armee. Außer dem obengenannten Abriss „Polnische Arbeiterbewegung in den Jahren des Krieges und der Naziokkupation“ verfügen wir heute über die Monographie von Marian Malinowski, die sehr eingehend die „Genese der PPR“²⁵ (Polnische Arbeiterpartei) beleuchtet, ferner die umfangreichen Studien von J. Pawłowicz und A. Przygoński über die Strategie der Volksfront der PPR²⁶, und viele Arbeiten über die Volksgarde und -armee (zu nennen wären Ursprünge der einzelnen Einheiten dieser Organisationen von B. Garas²⁷; Materialien der Tagung über die Volksgarde, die 1967 vom Militärinstitut für Geschichte abgehalten wurde²⁸; Reedition der Kampfberichte dieser Verbände, die in der Zeit der Okkupation in der Untergrundpresse erschienen²⁹; die letztlich in „Wojskowy Przegląd Historyczny“ Nr. 3/1973, 2/1974, 3/1974 und 3/1975 veröffentlichten Studien von M. Wiczeorek über die Tätigkeit des Oberkommandos, das Organisationsschema der Volksarmee und ihre Kräfte, sowie die Arbeit von N. Michta über die Konzeption des Befreiungskampfes der PPR).³⁰

Ebenso viele Publikationen sind der Geschichte dieser Strömung in ausgewählten Regionen gewidmet, so z. B. im Kielcer Land (B. Hillebrandt)³¹, im Lubliner Land (E. Gronczewski, Z. Mańkowski)³², im Czenstochauer Land (R. Nazarewicz)³³, im Krakauer Land (A. Kazanecki)³⁴ bei Miechów und Pińczów (W. Waźniewski).³⁵ Alle weisen auf die außerordentlich aktive und führende Rolle der polnischen kommunistischen Bewegung im Kampf gegen den Okkupanten und bei der Ausarbeitung einer breiten Vision des künftigen befreiten Staates hin. Die Forschung zur Geschichte der Volksbewegung (Volkspartei, Bauernbataillone) zeitigte bis jetzt einige Arbeiten methodologisch-synthetischen Charakters (z. B. die Arbeit von J. Nowak und T. Tarnogrodzki³⁶ über die Bauernbataillone oder die Skizze von Z. Mańkowski, J. Pawłowicz und J. Nowak im Werk „70 Jahre Volksbewegung“)³⁷ und etwa zehn größere Arbeiten über ausgewählte Probleme (z. B. Abriss der Entstehung der Bauernbataillone von T. Tarnogrodzki³⁸, über den Platz und die Rolle der Volkspartei im Londoner Lager von E. Duraczyński³⁹, über die Prozesse der Radikalisierung der Land-

bevölkerung von J. Borkowski.)⁴⁰ Der Nachdruck wird in dieser Forschungsrichtung auf die Analyse der Rolle der Volksbewegung innerhalb der Untergrundbewegung gelegt, auf die Bilanz ihrer bewaffneten Tätigkeit, ihr Verhältnis zum linksorientierten Lager, aber auch zu der Rechten, auf ihr Programm und ihre Tätigkeit in den einzelnen Regionen des Landes. Eine fortlaufende Information über dieses Thema erfolgt in den Heften „Jahrgang der Geschichte der Volksbewegung“.⁴¹

In der Forschung über das direkt mit der Londoner Regierung verbundene Lager wurde die Aufmerksamkeit bisher auf die Analyse der politischen Verhältnisse innerhalb dieses Lagers gelenkt, auf seine taktischen Anliegen im Kampf gegen den Okkupanten (Attentismus – der beschränkte Kampf, Aufstandspläne, äußere und innere Determinanten der politischen Stellungnahme), auf die Problematik des Warschauer Aufstandes und seines Verhältnisses zu den Kräften der Linken. Diesen Fragen wurden zahlreiche interessante Studien gewidmet. Genannt seien beispielsweise: E. Duraczyński, „Beziehungen innerhalb der Führung der Londoner Konspiration 1939–1943“⁴², A. Skarżyński, „Politische Ursachen des Warschauer Aufstandes“⁴³, Jerzy Terej, „Studien zur Modellgestaltung des Bundes des Bewaffneten Kampfes“⁴⁴, F. Zbiniewicz über die Kampfkativitäten der Landesarmee⁴⁵, R. Nazarewicz über die Realisierung des „Falls Gewitter“ in den Bezirken Radom und Łódź⁴⁶, die Monographien von J. Kirchmayer und A. Borkiewicz über den Warschauer Aufstand⁴⁷, die Studie von S. Zabiello über die Gestaltung des „Falls Gewitter“⁴⁸ (er betraf die Stellungnahme und die Tätigkeit zum Zeitpunkt des Rückzugs der Wehrmacht und der Ankunft der Roten Armee) und das zweibändige Werk (Darstellung und Quellenband) von I. Caban und Z. Mańkowski über die Landesarmee im Bezirk Lublin.⁴⁹ Synthetische Skizzen über das Londoner Lager und die Landesarmee erschienen auch im Sammelband „Probleme des Krieges und der Okkupation“ (s. o. Anm. 9)

Eingehend beleuchtet wurden auch die extrem rechten Organisationen. Bedeutendere Arbeiten in diesem Zusammenhang sind: Abriss der Geschichte des Nationalen Lagers von J. Terej⁵⁰, Skizze über die bewaffneten Untergrundverbände dieses Lagers von B. Szwejgiert⁵¹, die Arbeit von B. Hillebrandt über die Nationale Wehrmacht im Bezirk Kielce⁵² und die Information über die Nationale Wehrmacht im Licht der Dokumente des Sicherheitsdienstes u. a.⁵³

Recht umfassend ist die Widerstandsbewegung in den jüdischen Ghettos und die mit ihr zusammenarbeitenden polnischen Konspirationsorganisationen erforscht worden. Dieses Thema behandeln u. a. die Untersuchungen von B. Mark („Der Kampf und die Vernichtung des Warschauer Ghettos“, „Widerstandsbewegung im Ghetto Białystok“) und E.B. Marko-

²⁵ M. Malinowski, *Geneza PPR*, Warszawa 1975.

²⁶ J. Pawłowicz, *Strategia frontu narodowego PPR. III 1943–VII 1944*, Warszawa 1965; A. Przygoński, *Z zagadnień strategii frontu narodowego PPR 1942–1945*, Warszawa 1976.

²⁷ J. B. Garas, *Oddziały Gwardii Ludowej i Armii Ludowej 1942–1945*, Warszawa 1963.

²⁸ *Gwardia Ludowa 1942–1943. Materiały sympozjum...*, Warszawa 1963.

²⁹ *Komunikaty Dowództwa Głównego Gwardii Ludowej i Armii Ludowej Dokumenty itp.* E. Markowa, B. Hillebrandt i inni, Warszawa 1959.

³⁰ M. Wiczeorek, *Sily partyzanckie Armii Ludowej w 1944 r. Zarys rozwoju organizacyjnego*, *Wojskowy Przegląd Historyczny* 1975, nr 3; M. Wiczeorek, *Kadra Armii Ludowej*, *Wojskowy Przegląd Historyczny* 1977, nr 1; B. Pleśniński, *Wychowanie w Gwardii I Armii Ludowej*, Warszawa 1973; N. Michta, *Koncepcja walki narodowowyzwoleńczej PPR*, *Wojskowy Przegląd Historyczny* 1974/2, 1974/3.

³¹ B. Hillebrandt, *Partyzantka na Kielecczyźnie 1939–1945*, Warszawa 1970.

³² E. Gronczewski, *Kalendarium walki GL i AL na Lubelszczyźnie 1942–1944*, Lublin 1963.

³³ R. Nazarewicz, *Nad Gorną, Wartą i Pilicą*. PPR, GL i AL w okręgu częstochowsko-piorkowskim w walce z hidrowiskim okupantem /1942–1943/, Warszawa 1964.

³⁴ A. Kozanecki, *Problemy frontu narodowego w działalności rewolucyjnej lewicy w Krakowskim /lata okupacji hitlerowskiej/*, *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego* 1972, nr 39.

³⁵ W. Waźniewski, *Miechowsko-pińczowski komuniści w konspiracji 1939–1943*, *Najnowsze Dzieje Polski 1939–1945*, 1967, t. XI.

³⁶ *Problemy wojny okupacji...*

³⁷ *30 lat ruchu ludowego. Materiały z sesji naukowej...* red. J. R. Szafflik, Warszawa 1967.

³⁸ T. Tarnogrodzki, *Zarys Genezy Batalionów Chłopskich*, *Wojskowy Przegląd Historyczny* 1963, nr 3/4.

³⁹ E. Duraczyński, *Miejsce i rola Centralnego Kierownictwa Ruchu Ludowego „Roch” w kierownictwie podziemia związanego z Rządem Emigracyjnym /zarys problematyki/*. Materiały i studia z Najnowszej Historii Polski, 1967, t. 3.

⁴⁰ *Z najnowszych dziejów Polski 1939–1947*, Warszawa 1961.

⁴¹ „Rocznik Dziejów Ruchu Ludowego“.

⁴² E. Duraczyński, *Stosunki w kierownictwie podziemia londyńskiego 1939–1943*, Warszawa 1966.

⁴³ A. Skarżyński, *Polityczne przyczyny powstania warszawskiego*, Warszawa 1964.

⁴⁴ J. J. Terej, *Ze studiów nad kształtowaniem się modelu Związku Walki Zbrojnej /lato 1940–jesień 1941/*, *Dzieje Najnowsze*, 1976, nr 4.

⁴⁵ F. Zbiniewicz, *O działalności bojowej Związku Walki Zbrojnej – Armii Krajowej w latach 1940–1943*, *Wojskowy Przegląd Historyczny*, 1968, nr 2.

⁴⁶ R. Nazarewicz, *O realizacji planu „Burza” w okręgach AK Radom i Łódź w II połowie 1944 roku*, *Wojskowy Przegląd Historyczny*, 1963, nr 2.

⁴⁷ J. Kirchmayer, *Powstanie warszawskie*, Warszawa 1959; A. Borkiewicz, *Powstanie warszawskie 1944. Zarys działań natury wojskowej*, Warszawa 1957.

⁴⁸ S. Zabiello, *Kształtowanie się koncepcji „Burzy”*, *Wojskowy Przegląd Historyczny* 1968, nr 1.

⁴⁹ I. Caban, Z. Mańkowski, *Związek Walki Zbrojnej i Armii Krajowej w okręgu lubelskim 1939–1944*, t. I–II, Lublin 1971.

⁵⁰ J. J. Terej, *Rzeczywistość i polityka*, Warszawa 1968.

⁵¹ B. Szwejgiert, *Podziemne formacje zbrojne „Obozu Narodowego” w latach 1939–1945*, *Wojskowy Przegląd Historyczny*, 1961, nr 1.

⁵² B. Hillebrandt, *Brygada Świętokrzyska Narodowych Sił Zbrojnych*, *Wojskowy Przegląd Historyczny*, 1964, nr 1.

⁵³ *Narodowe Sily Zbrojne na Kielecczyźnie w świetle materiałów Sicherheitspolizei*, *Najnowsze Dzieje Polski*, 1960, t. IV.

wie („Polnische Arbeiterpartei und das jüdische Problem in der Zeit der Naziokkupation“).⁵⁴

Eine andere Ebene, auf die sich besondere Forschungsbemühungen polnischer Historiker konzentrieren, ist die Geschichte der Untergrundpresse und des illegalen Bildungswesens. Beide Phänomene sind in der Geschichte der eroberten Länder Europas einmalig, weil sie sich durch ihre Spezifik im Bereich der Arbeitsverhältnisse, Arbeitstechniken, Dynamik und Reichweite sowie durch ihre Wirkung auszeichnen.

In Polen wurden trotz drastischer Gegenmaßnahmen des Okkupanten und schärfster Repressalien (einschließlich der Todesstrafe) einige hundert Kinder und Jugendliche im illegalen Bildungssystem erfaßt. Diese Frage wird in mehreren Arbeiten behandelt. Den Versuch einer zusammenfassenden Darstellung unternahm J. Krasuski, „Das polnische illegale Schulwesen in der Zeit der Naziokkupation 1939-1944“⁵⁵, und W. Sulewski, „Aus der Front der illegalen Bildung“⁵⁶. Vieles steuert hierzu auch die Arbeit des ehemaligen Mitorganisators und Historikers dieser Aktion, Czesław Wycech, bei („Aus der Geschichte des illegalen Bildungswesens in den Okkupationsjahren 1939-1944“⁵⁷. Das in Krakau wirkende Kollektiv zur Erforschung der Geschichte des Bildungswesens an der dortigen Zweigstelle der Polnischen Akademie hat bereits 19 Bände des „Jahrbuchs des Ausschusses für Pädagogische Wissenschaften“ veröffentlicht, die ausschließlich der Geschichte dieses Phänomens gewidmet sind.⁵⁸

Fortgeschritten sind auch die Arbeiten über die Geschichte der Untergrundpresse. Nach dem obengenannten Katalog erschienen u.a. die Monographien über die Konspirationspresse der PPR von A. Przygoński⁵⁹, über die Presse der Volksbewegung von B. Golka⁶⁰, die Studie von M. Straszewska über das „Informationsbulletin“ (Organ der Landesarmee)⁶¹, von M. Wojewódzki über die Untergrunddruckereien und -drucker in Warschau⁶², von Z. Hirszy, die Arbeit über die illegale Presse im Bezirk Lublin⁶³ und die Skizzen von J. Jarowiecki über den Bezirk Krakau.⁶⁴

Viel Platz wird in der polnischen Forschung der Geschichte und Rolle der sowjetischen Partisanenverbände auf polnischen Gebieten (Anteil der sowjetischen Offiziere und Soldaten, die aus der Gefangenschaft geflüchtet sind; Aktivitäten der beweglichen Einheiten und Gruppierungen) eingeräumt. Diese Problematik ist vor allem in der Arbeit von W. Góra und M. Juchniewicz detailliert dargestellt („Sie kämpften gemeinsam“. Über die Zusammenarbeit der polnischen und sowjetischen Partisanen im II. Weltkrieg),⁶⁵ im Band der Erinnerungen der sowjetischen Partisanen („Sie waren mit uns“, bearbeitet von W. Góra und St. Wróński⁶⁶, und, was die Gebiete zwischen der Weichsel und dem Bug anbelangt, in der Arbeit von I. Caban und Z. Mańkowski (in „Polen in Europa“).⁶⁷

⁵⁴ B. Mark, Walka i zagłada warszawskiego getta, Warszawa 1959; B. Mark, Ruch oporu w getcie białostockim. Samoobrona – zagłada – powstanie, Warszawa 1952; E. B. Markowicz, PPR a kwestia żydowska w okresie okupacji hitlerowskiej, Z Pola Walki, 1962, nr 1.

⁵⁵ J. Krasuski, Tajne szkolnictwo polskie w okresie okupacji hitlerowskiej 1939-1944, Warszawa 1971.

⁵⁶ W. Sulewski, Z frontu tajnego nauczania w latach okupacji 1939-1944, Warszawa 1964.

⁵⁷ Cz. Wycech, Z dziejów tajnej oświaty w latach okupacji 1939-1944, Warszawa 1964.

⁵⁸ Rocznik Komisji Nauk Pedagogicznych. Materiały do dziejów oświaty w okresie okupacji hitlerowskiej na terenie podziemnego okręgu szkolnego krakowskiego, t. I-X.

⁵⁹ A. Przygoński, Prasa konspiracyjna Polskiej Partii Robotniczej.

⁶⁰ B. Golka, Prasa konspiracyjna „Rocha“, Warszawa 1960.

⁶¹ M. Straszewska, Biuletyn Informacyjny 1939-1944, Najnowsze Dzieje Polski 1939-1945, 1967, t. XI.

⁶² M. Wojewódzki, Tajne drukarnie w Warszawie 1939-1944, Warszawa 1977.

⁶³ Lubelska prasa konspiracyjna /1939-1944/, Lublin 1968.

⁶⁴ J. Jarowiecki, Prasa podziemna w latach 1939-1945, Studia i szkice, Kraków 1975.

⁶⁵ W. Góra, M. Juchniewicz, Walczyli razem, Lublin 1972.

⁶⁶ Byli z nami. O działalności radzieckich partyzantów na ziemiach polskich. Red. W. Góra, S. Wróński, Warszawa 1966.

⁶⁷ I. Caban, Z. Mańkowski, Ruch oporu na Lubelszczyźnie i jego współdziałanie z partyzantką radziecką w latach II wojny światowej; w: Polska w Europie, red. H. Zins, Lublin 1968.

Ausführlich und zusammenfassend hat M. Juchniewicz den Anteil der polnischen Kämpfer in der sowjetischen Partisanenbewegung dargestellt.⁶⁸ In der letzten Zeit haben die Historiker überhaupt ihre Bemühungen auf den Anteil anderer Nationalitäten an der polnischen Widerstandsbewegung, sowie den der Polen an der europäischen konzentriert. Es sind zahlreiche Arbeiten über diese Problematik entstanden, die eine besondere Aussage besitzen. Auf dieser Ebene arbeiten erfolgreich u. a.: Stanisław Okęcki, Jan Zamojski, W. Tuszyński und viele andere.⁶⁹ In diesem Zusammenhang hat man viele bisher unbekannte Karten der Geschichte entdeckt und eine allgemeine Bilanz zusammengestellt, die das Zusammenwirken verschiedener Völker im Kampf gegen den Nazismus belegen.

In der letzten Zeit erschienen viele Studien und Monographien, die den einzelnen Regionen und Problemen der Tätigkeit der Widerstands- und Partisanenbewegung gewidmet sind. Als Beispiel sei auf einige von ihnen hingewiesen: Stanisława Lewandowska hat die Widerstandsbewegung in Nordostpolen (Podlasie) beschrieben⁷⁰, A. Daszkiewicz in den Niederbeskiden⁷¹, Stanisław Zajac analysierte die Partisanenaktivitäten zwischen Weichsel und Tatra⁷², W. Tuszyński hat ausführlich die Partisanenkämpfe bei Janów, im Solski-Wald und im Parczew-Wald beschrieben⁷³, B. Hillebrandt erforschte die Geschichte der illegalen Jugendbewegung.⁷⁴ Interessant entwickeln sich die Forschungen der Geschichte des besetzten Schlesiens, Großpolens, Pommerns und des Bezirks Białystok.

Einige der Problemkreise, die in der polnischen Geschichtsschreibung behandelt wurden, haben lebhaft und fruchtbare Diskussionen namentlich über die Entstehung und den politischen Hintergrund des Warschauer Aufstands, die Kampfaktik gegen den Okkupanten, die Stellung und Rolle einzelner Verbände, die der Emigrationsregierung unterstanden (insbesondere Landesarmee und Bauernbataillone), endlich die Strategie der Polnischen Arbeiterpartei hervorgerufen. Eine aufmerksame, schöpferische und kritische Analyse erfuhren zahlreiche Werke, die in den Kreisen der polnischen politischen Emigration im Westen entstanden sind. Das betrifft z. B. den vielbändigen Abriss der Geschichte der Polnischen Streitkräfte in den Jahren des II. Weltkrieges (Bd. 3 ist der Landesarmee gewidmet)⁷⁵, die Edition der Quellen zur Geschichte der Landesarmee (erschienen sind bereits 3 Bände)⁷⁶, die Monographie von Ciechanowski über den Warschauer Aufstand⁷⁷, die Erinnerungen des Oberbefehlshabers der Landesarmee Gen. T. Bór-Komorowski.⁷⁸

Gegenwärtig konzentrieren sich die Bemühungen polnischer Geschichtswissenschaftler auf die Beseitigung der „weißen Flecke“, auf die Erforschung der Geschichte der Widerstandsbewegung in ausgewählten Gebieten, auf den Versuch, mindestens schätzungsweise (wegen Quellenmangels) die Zahlenstärke, Errungenschaften und den Anteil dieser Bewegung am Kampf Europas gegen den Nazismus zu bestimmen.

⁶⁸ M. Juchniewicz, Udział Polaków w radzieckim ruchu oporu na Litwie i Białorusi w latach 1941-1944, Warszawa 1968.

⁶⁹ W. Góra, S. Okęcki, Walczyli o Nowe Niemcy. Niemieccy antyfaszyści w ruchu oporu na ziemiach polskich, Warszawa 1972; S. Okęcki, Cudzoziemcy w polskim ruchu oporu 1939-1945, Warszawa 1975; W. Góra, Aus den Traditionen gemeinsamer Kämpfe deutscher Antifaschisten in der Volksgarde der PPR und der polnischen Volksarmee, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Berlin, Sonderheft, 1960; S. Okęcki, Die Teilnahme von Ausländern in der polnischen Widerstandsbewegung, in: Internationale Hefte der Widerstandsbewegung, Wien 1960, nr 4; Z. Zamojski, Polacy we francuskim i belgijskim ruchu oporu, Wojskowy Przegląd Historyczny, 1967, nr 3.

⁷⁰ S. Lewandowska, Ruch oporu na Podlasiu 1939-1944, Warszawa 1976.

⁷¹ A. Daszkiewicz, Ruch oporu w regionie Beskidu Niskiego 1939-1944, Warszawa 1975.

⁷² S. Zajac, Działania partyzanckie między Wisłą a Tatrami, Warszawa 1976.

⁷³ W. Tuszyński, Lasy Janowskie i Puszcza Solska, Warszawa 1970; W. Tuszyński, Realizacja planów operacyjnych Armii Ludowej w działaniach partyzanckich na Lubelszczyźnie i Kielecczyźnie. Wiosna – jesień 1944. Próba zarysu, Wojskowy Przegląd Historyczny, 1962, nr spec.; L. Siemion, W. Tuszyński, W lasach parczewskich i pod Rąblowem, Warszawa 1976; W. Tuszyński, Akcje kolejowe na Lubelszczyźnie od I I do 30 VI 1944 w świetle meldunków Ordningopolizei, Najnowsze Dzieje Polski 1939-1945, t. VIII, 1964.

⁷⁴ J. Kirchmayer, 1939 i 1944. Kilka zagadnień polskich, Warszawa 1959; J. Kirchmayer, Na marginesach polskich sił zbrojnych, Wojskowy Przegląd Historyczny, 1957, nr 3.

⁷⁵ Polskie Siły Zbrojne w drugiej wojnie światowej, t. I-III, London 1951-55.

⁷⁶ Armia Krajowa w dokumentach 1939-1945, t. I-III, London 1970-1976.

⁷⁷ J. M. Ciechanowski, The Warsaw Rising of 1944, London 1974.

⁷⁸ T. Bór-Komorowski, Armia Podziemna, London 1953.

Abschließend sei die Leistungsfähigkeit des polnischen Bibliographie- und Informationswesens sowie die immer deutlicher hervortretende Bestrebung nach Veröffentlichung der grundlegenden Forschungserträge in den Fremdsprachen (sei es nur in Form kurzer Zusammenfassungen) gebührend betont. Bei der allgemeinen Einschätzung des Standes der Forschung und der bisherigen Ergebnisse im Bereich der Widerstandsbewegung erscheint es als zweckmäßig, den qualitativen und quantitativen Sprung hervorzuheben, der in der letzten Zeit getan wurde. Die Veröffentlichungen stützen sich auf gewissenhaft durchforschte Quellen (Primärquellen, Dokumente aus den Beständen der Untergrundorganisation und der Besatzungsbehörden, Berichte, Umfragen usw.). Sie sind das Ergebnis der Anwendung verschiedenartiger Forschungstechniken, angemessener Verfahren der historischen Rekonstruktion, und sie streben nach der objektiven, wahrheitsgetreuen Wiederherstellung dieser komplizierten und schwer zu erforschenden Geschichte.